



de letzeburger sportfëschcher

Organe officiel de la Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs - No 5-6, Mai/Juin 1973





Banque Générale

du Luxembourg Société anonyme

une gamme complète de
services bancaires

agences et bureaux dans les
principales localités du Grand-Duché

correspondants de premier ordre
dans le monde entier



la banque au service de tous

de letzeburger sportfischer

Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale
de la Pêche Sportive (CIPS)
et au Comité Olympique
Luxembourgeois (COL)

MAI-JUIN 1973

paraît tous les 2 mois, depuis 1938

Rédaction: Jos BRAUN
3, rue W. Steinmetz, Bridel
Tél. 338708

**Expédition
et bureau fédéral:**
14, rue du Fort Wallis (1er étage)
Luxembourg Tél. 488874
C. C. P. 9501 B I L P 100/3126

Adresses officielles de la FLPS:

Président: Frinn ZURN
Case postale 1421
Luxembourg, Tél. 485995

1er Vice-président:
Marcel WARNY
45, Cité Pierre-Krier
Esch-sur-Alzette. Tél. 540176

Secrétaires généraux:
Jos BRAUN, 3, rue W. Steinmetz
Bridel, Tél. 338708
(Problèmes généraux —
coordination-presse)
Jos KLEINBAUER
38, rue du Commerce
Dudelange, Tél. 510216
(Problèmes internes —
relations avec les sociétés)
Roland HOFERLIN, rue des Fleurs
Schifflange, Tél. 548458
(Relations internationales —
Section sportive)

Trésorier général:
Marcel HOFFMANN
21, rue Ausone, Cessange

Prix d'un abonnement annuel:
125.- frs.

Les articles
n'engagent que leurs auteurs
Les manuscrits non insérés
ne sont pas rendus

Imprimerie:
Jean SCHOMER-TURPEL, Remich

Page de couverture:

Au bord de la Moselle

SAISON 1973

Bereits seit dem 1. April dürfen unsere Forellenangler wieder an ihre Bäche. Es darf gemeint werden, daß bisher wohl kaum ein Grund zur Freudeinstimmung bestand. Zunächst einmal waren es die ungünstigen Wetterbedingungen, die während den ersten Wochen kaum große Wassergenüsse gönnten, und dann dürfte man über den derzeitigen Aeschen- oder Forellenbestand wohl kaum ein Loblied anstimmen können. Die Gründe hierfür sind bekannt.

Am 1. Juni wurde den Anglern am Grenzwasser mit Belgien und Frankreich Grünes Licht gegeben. Zu diesem Wasser gehört beispielsweise die Mosel bei Schengen.

Am kommenden 15. Juni feiern unsere Angler Ouverture an Grenzmosel und -sauer. Sicher dürfte sein, daß die kanalisierte Mosel in den letzten Jahren viel an Anziehungskraft eingebüßt hat. Nicht nur der passionierte Angler sondern auch der Naturfreund trauert vielen früheren Herrlichkeiten nach. Dort wo früher Abwechslung und gute Aussichten vorherrschten, ist nun Eintönigkeit eingetreten.

Die Nachen-, Spinner und Fliegenfischer haben schon seit langem resigniert.

Der größte Teil der Wettfischen wird jedoch auch in diesem Jahr zwischen Schengen und Wasserbillig ausgetragen werden.

Zwischen Wasserbillig und Rosport hat die Zahl der Nachenfischer zugenommen. Der unbeständige Wasserstand — von der Technik verursacht — verdirbt an manchen Tagen die erhofften Freuden auf dieser Strecke. Oberhalb Rosport ist der Fluß fischarm geworden. Wir alle kennen die Gründe und fordern Remedur!

Am Binnengewässer, das als Weißfischwasser einklassiert ist, dürfen die Angler am 25. Juni antreten. In der Grenzour, unterhalb Gemünd darf ab 26. Juni geangelt werden.

Trotz allem Schatten, der über dem Fischwasser liegt, wünschen wir allen Petrijüngern frohe Fischertage während der Saison 1973.

jotbé

Ein «Permis» für Grenzmosel und -sauer?

Am 30. Juni 1885 wurde zwischen Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz ein Vertrag betr. die Regelung der Lachsfischerei unterschrieben. Das Großherzogtum trat durch den Zusatzvertrag mit Preußen vom 5. November 1892 diesem erstgenannten Vertrag bei. Im Art. 18 dieses Vertrages heißt es wörtlich: «Jeder hat die Befugnis in der Mosel und in den gemeinschaftlichen Teilen der Sauer die Fischerei mit der Handangel auszuüben. Ein Ausweis ist nicht erfordert».

Diese Bestimmung wurde auch im Großherzoglichen Reglement vom 26. Juni 1968 betreffend die Fischerei in den deutsch-luxemburgischen Grenzgewässern der Mosel und Sauer (Art. 1) übernommen. Ein Fischereischein ist jedoch erforderlich: a) zum Fischfang mit der Handangel unter Benutzung nachstehender Köder: 1) Wirbeltiere; 2) künstliche Köder, die ein Wirbeltier vortäuschen (Spinner, Blinker, Löffel, Wobler und dergleichen); b) zum Fischfang mit der Handangel unter Verwendung eines Nachens, Bootes, Flosses oder einer ähnlichen Vorrichtung (Nachenfischerei).

Seit Jahrzehnten wird nun von vielen Fischern die Einführung eines Erlaubnis-scheines für alle Fischmethoden gefordert. Selbstverständlich gibt es auch Gegner einer solchen Neuerung. Sie führen an, daß in einem Augenblick, wo das Wasser täglich schmutziger und die Fische zusehends seltener werden, eine solche Maßnahme nicht zu rechtfertigen sei. Auch würde der Fischereisport sich immer mehr zum Volkssport entwickeln, dessen Ausübung man nicht verteuern soll. Besonders auch deshalb, weil viele andere Sportarten unentgeltlich ausgeübt werden könnten.

Die Befürworter dagegen sind der Meinung, daß alles unternommen werden müßte, um zusetzliche finanzielle Mittel für die Wiederbevölkerung zu finden. Denn in Art. 6 des vorerwähnten Großherzoglichen Reglementes wird gesagt, daß der Erlös der Erlaubnisscheine zur Erhaltung und Erneuerung des Fischbestandes in der Mosel und Sauer dienen müßte.

Die Gegner dagegen führen wieder an, daß der Staat, der viele andere Sportarten wirksam und großzügig unterstützt, auch einmal den Fischern entgegenkommen soll. Besonders deshalb, weil es sich um eine soziale und gesunde Freizeitbeschäftigung handelt. Bei der Einführung eines allgemeinen Permis, würde dazu den Jüngsten unter 14 Jahren das Fischen einfach verboten werden.

Gegen diese Meinung dürfte die Tatsache sprechen, daß es unmöglich geworden ist, alle Mittel zu ergreifen, um den Fischbestand in den genannten Gewässern zu verbessern. Denn schon lange kann das ichtyologische Gleichgewicht nicht mehr durch natürliche Fortpflanzung hergestellt werden, weil durch die Uferbegradigung in der Mosel beispielsweise, praktisch fast alle Laichmöglichkeiten weggebaggert wurden. Auch bietet die verschmutzte Sauer, die durch ein Kraftwerk bei Rosport total unterbrochen ist, nicht mehr die günstigen Laichplätze der früheren Jahre.

In der Vergangenheit hat sich herausgestellt, daß sich innerhalb unseres Verbandes eine Mehrheit für die Einführung eines allgemeinen Fischereischeines

gebildet hat. Die Generalversammlung hat vor Jahren den Zentralvorstand eingeladen, diesbezügliche Gespräche in der internationalen Grenzwasserkommission aufzunehmen. Dies ist erforderlich, weil eine solche Neuerung nur von allen Anliegerländern gleichzeitig eingeführt werden kann. Anliegerländer sind Rheinland/Pfalz, das Saarland und Luxemburg.

Die Einführung eines «Permis» aber bedarf der Abänderung des eingangs erwähnten Vertrages. Diesbezügliche Gespräche wurden auch bereits zwischen den betroffenen Staaten aufgenommen. Ob das Nachfolgerecht von «Preußen» bisher geklärt werden konnte, entzieht sich meiner Kenntnis. Aus gut unterrichteter Quelle erfahre ich, daß der Instanzenweg umständlich sein wird, weil zunächst die Meinung der zuständigen Ministerien in den drei Ländern eingeholt werden muß. Erst dann könnte man an die konkrete Fassung einer entsprechenden legalen Bestimmung denken.

Das heißt in anderen Worten, daß die Einführung eines allgemeinen Permis an Mosel und Sauer noch nicht für heute und morgen ist.

Trotzdem wäre es begrüßenswert, wenn die Leser an dieser Stelle ihre Meinung über die gestellte Frage äußern würden. jotbé

Mathis PROST & Cie

Produits pharmaceutiques,
chimiques et phytopharmaceutiques
EN GROS



LUXEMBOURG, 4, rue du Fort Wallis
GREVENMACHER, route de Trèves

Ein Atomkraftwerk im Moseltal

Die Nachricht über die Errichtung eines Kernkraftwerkes bei Remerschen hat Anhänger und Gegner auf den Plan gebracht. In der Tagespresse wurden bereits heftige Worte ausgetauscht.

In der Abgeordneten-Kammer stellte Herr Vouel folgende Frage an den zuständigen Minister:

«Gewissen Pressenotizen zufolge, hat der Minister für Energie Erklärungen in bezug auf den Bau eines Atomkraftwerkes abgegeben. Falls diese Meldungen zutreffen, möchte ich wissen, warum der zuständige Minister es unterlassen hat, zu diesem Punkt anlässlich der Haushaltsdebatten Stellung zu nehmen. Angesichts der Tatsache, daß die Einrichtungskosten für ein solches Atomkraftwerk sich auf 14 Milliarden Fr. belaufen, ersuche ich die Regierung um Aufschluß über die Höhe unseres Beitrages. Außerdem stellt sich die Frage, welches die Auswirkungen eines solchen Atomkraftwerkes auf die Umgebung und den Naturschutz in unserm Lande sein werden.»

Minister Mart antwortete: «Vor allem möchte ich feststellen, daß seitens der Regierung keinerlei Erklärungen in bezug auf den Bau eines Atomkraftwerkes abgegeben wurden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß wir, wie unsere EWG-Partner, auf die Atom-Energie zurückgreifen müssen, wollen wir die Energieversorgung des Landes für die Zukunft gewährleisten. Was den Bau eines Atomkraftwerkes betrifft, so hat die Regierung sich nicht endgültig festgelegt, auch nicht in dem Punkt der Finanzierungsmodalitäten. Dem Fragesteller ist sicherlich bekannt, daß ich die Vertreter aller Parteien über den Stand der Besprechungen und über die von der Regierung unternommenen Schritte zur Sicherung der Energieversorgung in Kenntnis gesetzt habe. Sollte das Projekt verwirklicht werden, wird die Kammer mit einem entsprechenden Projekt befaßt. Die Fragen des Umweltschutzes werden vorrangig behandelt und entsprechende Maßnahmen zur Begrenzung der schädlichen Einflüsse in die Wege geleitet werden.»

Beim Durchlesen der bisherigen Pressestimmen stellten wir fest, daß vor allem die radioaktive Bestrahlung angeschnitten wurde. Angst auf der einen Seite, Beruhigung bei den Befürwortern.

Sollte dieser Plan verwirklicht werden, wird das Dossier der Abgeordneten-Kammer und einer internationalen Kommission vorgelegt werden. Deshalb verzichten wir im Augenblick darauf, die eine oder andere Stellungnahme näher zu beleuchten. Wir werden jedoch ausführlich darauf zurück kommen. Wir werden dabei 3 Hauptaspekte der Frage beleuchten: 1. die radioaktiven Gefahren im Wasser und in der Luft; 2. die Lärmbelästigung und 3. die thermische Pollution der Mosel.

Am vergangenen 5. April hatte die Luxemburger Sektion des «Weltbundes zum Schutz des Lebens» in Luxemburg zu einem Rundtischgespräch eingeladen. Alle interessierten Kreise waren vertreten.

Der «Weltbund zum Schutz des Lebens» hatte für das Round-table-Gespräch namhafte Fachleute aus dem Ausland als Hauptreferenten verpflichtet, und zwar den aus Luxemburg gebürtigen Professor Michel Mosinger (Universität Aix-Marseille), Präsident des Weltbundes zum Schutz des Lebens, und den Wissenschaftler Walter Soyka, rer. pol. (Wien).

Außerdem nahmen Luxemburger Fachleute auf dem Gebiet des Strahlenschutzes an der Diskussion teil.

Bei diesem Gespräch prallten die verschiedenen Meinungen hart aufeinander. Gemeinsame Nenner konnten nicht gefunden werden.

Abschließend wurde betont, daß man die technische und wissenschaftliche Entwicklung nicht aufhalten kann. Sicherlich würden Gefahren bestehen, aber die Atomindustrie sei doch die umweltfreundlichste Industrie. Allerdings müßte seitens der verantwortlichen Stellen alles unternommen werden, um die Gefahren zu bannen.

Wie gesagt, zu gegebener Zeit kommen wir ausführlich auf dieses Vorhaben zurück.

jotbé

Industrien in Mertert

Bereits vor Jahren wurde am Syrufer, neben der Straßenbrücke, eine Fabrik zur Herstellung von synthetischen Fasern eröffnet. Das Kühlwasser wird aus der Syr bezogen.

Hierüber erfahren wir: «Die erwähnte Fabrik benötigt maximal 18 Kubikmeter Wasser pro Stunde (ca. 5 Liter pro Sekunde), was etwa 1,25% der Syrabflußmenge an dieser Stelle entspricht. Dieses Wasser wird gereinigt und teilweise entkalkt, bevor es als Kühlwasser für die Diesel- und Klimaanlage benutzt wird. Ein Teil des Kühlwassers der Klimaanlage, nämlich 5 Kubikmeter pro Stunde (ca. 1,4 Liter pro Sekunde), wird wieder in die Syr abgegeben. Dieses Wasser ist sauberer als das herausgepumpte Wasser. Lediglich die Rückgabetemperatur ist um 4 Grad höher als bei der Entnahme, was bei einer solch geringen Menge praktisch nicht mehr meßbar ist. Alle sanitären Abwässer laufen durch eine Kläranlage, die den gesetzlichen Bestimmungen durchaus entspricht. Die einzige Umweltverschmutzung zu Lasten der Fabrik besteht aus den Auspuffgasen der Dieselaggregate.»

Nun hat man mit dem Bau einer zweiten Fabrik bei der «Fausermühle» begonnen. Dort sollen Papiersäcke hergestellt werden.

Wir wendeten uns direkt an den Gesundheitsminister, um etwas über mögliche Wasserverschmutzungen zu erfahren.

Die Antwort lautete:

«Faisant suite à votre lettre du 19 février 1973 concernant l'implantation d'une nouvelle usine au bord de la Syr à Mertert, j'ai l'honneur de vous informer que

seion les renseignements obtenus par les services du Ministère de l'Economie Nationale, il s'agit d'une industrie fabriquant des sacs à papier à partir de grands rouleaux de papier.

La nouvelle usine travaillera selon un procédé sec, et il n'y aura donc pas de consommation d'eau pour la production industrielle. Il s'en suit qu'il n'y aura pas non plus d'eaux usées d'origine industrielle.

Les seules eaux usées sont des eaux du sanitaire provenant du personnel y employé et qui se chiffrera en une première étape à 20-25 unités. Ces eaux sanitaires avant leur déversement dans le cours d'eau récepteur seront épurées. Une pollution supplémentaire de la Syre ne sera donc pas à craindre et la législation en la matière sera respectée.»

Diese Antwort dürfte zunächst die Wasserfreunde beruhigen. Die Naturschützer sind anderer Meinung. Darüber lesen wir beispielsweise im «tageblatt»:

«In dem vorliegenden Fall ist es mir vollends unverständlich, warum gerade dieser Teil des Syrtales für den Bau einer Fabrik herhalten mußte, wo er sich doch förmlich zur Erschließung für den Tourismus anbietet.

Dieses Endstück des Syrtales, wo der, zu einem kleinen Wildwasser gewordene Bach eine tiefe Rinne in die Muschelkalkfelsen gefressen hat zusammen mit den angrenzenden bewaldeten Höhen, drängt sich geradezu zu ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen auf.

Eine ungeeigneterere Stelle zur Errichtung einer Fabrik, kann ich mir jedenfalls nicht vorstellen und dies noch aus einem zusätzlichen Grund: Zu dem ausgewählten Platz führt nur eine schmale, kurvenreiche Straße, ein Anschluß an die Eisenbahn scheint mir unmöglich. (Die Linie Luxemburg-Wasserbillig verläuft zwar in nächster Entfernung, liegt aber wenigstens 20 m höher als die zu errichtende Fabrik.)

Dabei liegen talabwärts, in nur 1,5 km Entfernung, auf dem Gelände des Hafens von Mertert, viele Hektar Bauland brach, die sich vorzüglich für die Errichtung neuer Fabriken eignen würden: direkt am Wasserweg sowie mit Anschluß an das internationale Eisenbahn- und Straßennetz. Der Einwand, diese Verwendung des Hafengeländes wäre nicht möglich, weil es für die Schaffung eines zweiten Hafenbeckens unabkömmlich wäre, würde geradezu lächerlich klingen, angesichts des weit hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Umschlags, den das jetzt bestehende Becken aufzuweisen hat.

Nun, wenn man auf die letzten 15 bis 20 Jahre zurückblickt, bekommt man den Eindruck, daß der systematischen Zerstörung des Syrtales, ein wohl durchdachter Plan zugrunde liegen könnte. Der erste Schritt in dieser Richtung bestand in der Verschmutzung der Syr selbst. Vor Jahren hat man damit begonnen, einem anliegenden Dorf nach dem anderen, Kanalisationen, natürlich ohne die eigentlich dazugehörenden Kläranlagen zu bauen. Durch die sich in den Bach ergießenden Schmutzfluten wurde dieser schwer geschädigt. Ein wenig später wurden viele der ergiebigsten Quellen, die die Syr oder deren Zuflüsse speisten, gefaßt, um damit den Wasserbedarf der umliegenden Gemeinden zu decken. Der dadurch bedingte Wassermangel hatte als Folge, daß der Bach, ein ehemals reichhaltiges Forellengewässer, die zugeleiteten Abwassermengen nicht mehr verkraften konnte und so bis unterhalb Olingen zu einer offenen Kloake wurde.»

Über das Befischen der nicht verpachteten Bachoberläufe

Der Redaktion gingen in den letzten Wochen und Monaten mehrere Anfragen über das Fischereirecht in den nicht verpachteten Bachoberläufen zu. Wir haben die diesbezüglichen Texte im Fischereigesetz von 1947 nachgelesen und gleichzeitig bei der zuständigen Verwaltung Fragen gestellt.

Bei einer Gegenüberstellung der bestehenden Bestimmungen und deren Interpretation, darf man zur Konklusion kommen, daß Unklarheiten bestehen.

Es wurde uns auch mitgeteilt, z. B. aus Buschrodt und anderen Ortschaften, daß in einigen Bachoberläufen gefischt wird, obschon diese nicht verpachtet sind und demgemäß auch keine Pacht oder eine Wiederbevölkerung bezahlt wird.

In diesen Fällen wurde die Meinung vertreten, daß mit dem Permis von 150 Franken und der Erlaubnis des Grundstückbesitzers gefischt werden könne.

Stellen wir fest: Bei den in Frage kommenden Bachläufen handelt es sich in jedem Fall um gutes Laichwasser, das wahrscheinlich mit der Absicht des Gesetzgebers von der Verpachtung ausgeschlossen wurde.

Diese Möglichkeit wurde jedoch nicht ausdrücklich im Fischereigesetz von 1947 erwähnt. Bei den gefangenen Fischen dürfte es sich sicherlich um Forellen handeln, die vom Pächter des ersten Loses ausgesetzt und bezahlt wurden.

Man hätte also im Gesetz von 1947 deutlich diese Bachoberläufe als Laichgewässer einklassieren sollen. Dadurch wäre jede spätere Interpretierung vermieden worden.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die juristischen Feinheiten der bestehenden Texte zu analysieren. Dabei müßte man ausführlich auf die Bestimmungen der Art. 6, a1.b, 16, 18, 19, 20 und 22 des Gesetzes von 1947, auf Art. 714 des «Code Civil» und auf eine Beschlußfassung der «Cour Supérieure de Justice» vom 27. März 1899 usw. hinweisen.

Zusammenfassend halten wir fest, daß die Meinung, die Fischerei sei in den nicht verpachteten Bachoberläufen verboten, vorherrscht. Ein diesbezügliches Gerichtsurteil ist bisher nicht erfolgt.

Wir wissen, daß den zuständigen Instanzen vor Wochen der Entwurf eines neuen Fischereigesetzes vorgelegt wurde. Dieser Entwurf ist inzwischen von der Regierung gutgeheißen und weitergeleitet worden.

Soweit uns der Text des Entwurfes bekannt ist, dürften die bestehenden Unklarheiten aus der Welt geschafft werden.

jotbé

Nichts ist auf der Erde so reichlich vorhanden wie der Rohstoff Wasser — und nichts droht so rar zu werden wie unser wichtigstes Lebensmittel: das Trinkwasser. Innerhalb der nächsten dreißig Jahre, so warnten Ernährungsexperten der UNO, könnte sich eine «tödliche Wasserknappheit» nicht nur in den Entwicklungsländern, sondern auch in den Industriestaaten Europas und Nordamerikas ausbreiten.



Die vorzeitige Schließung der Grenzsauer

Wir alle kennen die Gründe, die dazu geführt haben, die frühzeitige Schließung der Grenzsauer, zwischen Wasserbillig und Wallendorf, vorzuschlagen. Anlässlich unserer letzten Ordentlichen Generalversammlung in Bettemburg stellte sich eine große Mehrheit für dieses Vorhaben heraus. Selbstverständlich gab es auch Gegner dieser vorzeitigen Schließung, die meinten, daß man wegen ein paar Topf-fischern nicht die Allgemeinheit strafen sollte.

Der Zentralvorstand hat inzwischen den Kongreßbeschluß an den Präsidenten der internationalen Grenzwasserkommission weitergeleitet. Wie wir erfahren konnten, hat man sich auch bereits auf einen gemeinsamen Änderungstext festgelegt, der nur noch von den beiden zuständigen Ministerien anerkannt zu werden braucht.

Dies würde bedeuten, daß in Zukunft die Fischerei zwischen der Sauer- und Ourmündung bereits am 31. Dezember eines jeden Jahres untersagt würde, und zwar bis zur Wiedereröffnung am 15. Juni. In der Grenzmosel darf selbstverständlich auch weiterhin noch zwischen dem 15. Juni bis zum letzten Tag im Februar gefischt werden.

Sobald der Änderungsbeschluß für die Grenzsauer im Memorial veröffentlicht wird, werden wir an dieser Stelle dies anzeigen.

Wo werden die «Permis» ausgestellt?

Die Jahresfischereischeine für die deutsch-luxemburgischen Grenzgewässer der Mosel und Sauer werden durch den Distriktskommissar von Grevenmacher ausgestellt. Für Begleitpersonen (Gäste) der Nachenfischer können Tagesscheine erteilt werden. Als Entgelt ist zu entrichten: a) Jahresfischereischein zum Fischfang mit der Handangel (als Köder Wirbeltiere oder künstliche Köder, die ein Wirbeltier vortäuschen) 200 Franken; b) Jahresfischereischein für den Nachen 400 Franken; Tagesfischereischein für Gäste 50 Franken. Die Jahresfischereischeine können durch den Distriktskommissar von Grevenmacher zweimal für die Dauer eines Jahres verlängert werden, vermittels Aufkleben einer Gebührenmarke. Personen unter 14 Jahren wird der Schein versagt. Ebenfalls jenen Personen, die in den letzten 3 Jahren wegen Schriftfälschung, Diebstahl, Hehlerei, Vertrauensbruch, Unterschlagung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Jagd- und Fischereivergehen rechtskräftig verurteilt worden sind.

Für die BINNENGEWÄSSER (Forellenbäche, Stausee von Esch/Sauer, luxemburgische Our, Mittelsauer, Alzette usw.) werden die Permis von den drei Distrikts-

kommissariaten in Grevenmacher, Diekirch und Luxemburg sowie von einzelnen Gemeinden, die dazu ermächtigt sind, ausgestellt. Die Taxe beträgt 150 Franken. Die Scheine können für die Dauer eines Jahres von jedem Büro der «Enregistrement»-Verwaltung mittels Aufkleben einer Marke, verlängert werden. Für die Nachen- und Spinnerfischerei in der Mittelsauer zwischen Wallendorf und Ettelbrück (Alzettemündung) ist der sogenannte «gro'sse Permis» von 300 Franken erforderlich. Dieser schließt den «klenge» Permis ein.

Für die Ausstellung des deutschen Fischereischeines wende man sich am besten direkt an unser Verbandsbüro in Luxemburg.

Sportfischerkalender 1973

Der Sportfischerkalender 1973 ist vor kurzem erschienen. Er kann zum Preise von 10 Franken in unserem Verbandsbüro abgeholt werden (Bei Bestellung zuzüglich 5 Fr. Porto). Er enthält alle wichtigen Bestimmungen über das Fischwasser (Mindestmaße, Eröffnungszeiten, Nachtzeiten usw.) Es handelt sich um ein praktisches Nachschlagewerk, das in jede Anglertasche paßt und sicherlich am Wasser nützliche Hinweise geben kann.

Aus der Redaktion

Die nächste Ausgabe des «Sportfischer» erscheint am 10. August mit Berichten über die Weltmeisterschaft 1973, die Pe'teschfeier und die ersten Fischertreffen der Saison 1973. Aus dem weiteren Inhalt: Noch einmal «Grasfressende Fische»; Stauseereflektionen; Bei unseren Aquarianern; Die Seite des Kompetiteurs; an der Abwasserfront; Vorstellung einer Fischart; Unsere Korrespondenz mit den Behörden; Aus der Arbeit des Verbandes usw., usw.

SPORTFESCHER!

Kaaf Biljéen vun der Verbandsloterie! Den Haapgewönn ass 50.000 Frang. Den Tirage, dén an der Tagespress vum 11. Juli publiziert gött, ass den 7. Juli 1973. D'Gewönnner müssen virum 15. August bei der Interbank oder eng vun hiren Agencen ofgehol ginn.



central pneu

pneu suédois **Gislaved**

Kiebertyre

MICHELIN

Fir all Member a Fescher speziell Reduktio'nen op den offizielle Preisser.

FR. STRASSER
 21, route d'Esch
Luxembourg
 Téléphone 2 80 24

roues en acier et alu
 vente, montage
 2 systèmes d'équilibrage
FINISH BALANCER

Manifestationskalender 1973

INTERNATIONALE und INTERCLUBFISCHEN

Datum	Organisator	Lokalität/Strecke
10. Juni	Clemency (Coupe des Jeunes)	Clemency (Weiher)
17. Juni	Coupe Entente du Nord	Hinkel-Rosport
17. Juni	Entente du Sud (Coupe Bassin Minier)	Ehnen-Ahn
17. Juni	Entente de l'Est	Born
23. Juni	(Samstag) Championnat I. u. II. Division	Schengen
24. Juni	Düdelingen SPFV (50e anniv.) International	Wormeldange
24. Juni	Trier-Luxemburg (nachmittags)	Schengen
24. Juni	Luxemburg—Belgien (nachmittags)	Schengen
1. Juli	Pe'teschfeier	Stadtbredimus
7. Juli	(Samstag) 6 Ländertreffen	Wellenstein
8. Juli	Ententes-Vergleichskampf	Wellenstein
8. Juli	Wellenstein (International)	Bech-Kleinmacher-Ehnen
15. Juli	Wormeldingen (International)	Ahn-Hüttermühle
22. Juli	Differdingen (Interclub)	Wasserbillig-Mertert
22. Juli	Championnat du Monde	Châlon-sur-Saône (France)
29. Juli	Remerschen (International)	Schengen-Remich
11. August	(Samstag) Wasserbillig (Schülertreffen)	Wasserbillig-Mertert
11. August	Championnat Cadets-Juniors	Wasserbillig-Mertert
12. August	Wasserbillig (International)	Wasserbillig-Ahn
15. August	Coupe de la Sûre (Entente du Nord)	Born-Rosport
19. August	5e Anniversaire «L'Aurore Esch»	Bech-Kleinmacher-Ehnen
26. August	Grevenmacher-Ecluse (International)	Grevenmacher-Wormeldingen
2. September	Remich (International)	Bech-Kleinmacher-Ehnen
2. September	(nachmittags) Américaine	Bech-Kleinmacher-Ehnen
9. September	Redange-Attert (Marathon)	Stausee
16. September	Walferdingen (4 Vereine)	Hüttermühle
15.-16. September	Bettemburg (Coupe Emile Peiffer)	Bettemburg (Weiher)
23. September	Stausee (National) Coupe du Syndicat	Stausee
23. September	Championnat I. und II. Division	Hüttermühle

E richtige Sportfischer

drenkt sei Pättchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht



VEREINSPREISFISCHEN

Datum	Organisator	Lokalität/Strecke
17. Juni	Kirchberg	Schengen
17. Juni	Pfaffenthal	Schengen-Remerschen
17. Juni	Walferdingen	Moersdorf
24. Juni	Lamperbiere	Born-Hinkel
24. Juni	Gasperich	Born/Salzquelle
30. Juni	Befort-Grundhof	Hinkel
8. Juli	Bissen	Stausee (Pont Misère)
8. Juli	Wecker	Wasserbillig (Sauer)
8. Juli	Bettemburg	Born
14. Juli	Hautcharage	Wasserbillig-Mertert
15. Juli	Letzeburg-Städt	Schengen
15. Juli	Gasperich	Schwebsingen (Festhalle)
22. Juli	Merl	Wormeldingen-Ahn
22. Juli	Butscheburg	Schengen (deutsche Seite)
22. Juli	Steinsel	Machtum (Auberge du Lac)
22. Juli	Grevenmacher-Ecluse	Grevenmacher
28. Juli	Zolver-Beles	Schengen-Remerschen
28. Juli	Schiffingen	Schwebsingen-Wintringen
5. August	Neudorf	Machtum
5. August	Grevenmacher 1925	Grevenmacher
5. August	Niedercorn	Wormeldingen
5. August	Mertert	Mertert-Wasserbillig
11. August	Bettemburg	Remerschen
12. August	Neudorf	Moersdorf
15. August	Remich	Caves St-Martin-Stadtbred.
15. August	Steinfort	Bech-Kleinmacher
15. August	Amis de la Pêche Ettelbrück	Hinkel-Born
18. August	Gasperich	Mertert-Wasserbillig
18. August	Befort-Grundhof	Hinkel
26. August	Niederanven (morgens)	Wasserbillig-Moersdorf
26. August	Niederanven (nachmittags)	Wasserbillig-Mertert
1. September	Esch-Uecht	Wasserbillig-Sauer (Mauer)
2. September	Dideleng SFV	Moersdorf-Hinkel
2. September	Niederanven	Wasserbillig-Moersdorf
2. September	Niederanven	Wasserbillig-Mertert
2. September	Kayl 57	Born
9. September	Dideleng SPV	Schengen-Remerschen
9. September	Schiffingen	Schengen
9. September	Esch «La Truite»	Mertert-Wasserbillig
9. September	Gasperich	Born-Salzquelle
9. September	Grevenmacher-Ecluse	Machtum
16. September	Bissen	Stausee (Pont Misère)
16. September	Tetingen	Rosport
22. September	Esch «L'Aurore»	Bech-Kleinmacher-Remich
23. September	Esch «Clair Chêne»	Wintringen

Der Mensch landete auf dem Mond . . . und entdeckte die Erde. Vielleicht mußte er erst die Atmosphäre verlassen, unseren Planeten umkreisen, seinen Fuß auf ein totes Gestirn setzen, um zu begreifen, was der Sauerstoff, das Wasser, die Nahrung der Erde für ihn bedeuten.

PLATIL:

le fil idéal pour toutes les pêches sportives

PLATIL®



Agent
exclusif:



PECHE
SPORTIVE

ARCA S.P.R.L.

3202 LINDEN

Téléphone: (016) 34 231

Pe'teschfeier 1973 in Stadtbredimus

Am 1. Juli organisiert der Luxemburger Sportfischerverband, in Zusammenarbeit mit dem Sportfischerverein aus Stadtbredimus die diesjährige traditionelle Pe'teschfeier an den Ufern der Mosel.

Wir sind sicher, daß sich auch diesmal wieder weit über 1000 aktive Petrijünger einstellen werden, um am Morgen zum großen nationalen Preisfischen anzutreten und am Nachmittag, zusammen mit vielen Freunden, das Patronatsfest in der einladenden Moselortschaft zu feiern. In den letzten Jahren hat sich immer wieder gezeigt, daß es gerade in Stadtbredimus ist, wo der Angler auf seine Rechnung kommen kann. Für den Kompetiteur bedeutet Stadtbredimus günstige Fischplätze, gute Organisation und frohe Weinstimmung.

Es darf gemeint werden, daß Stadtbredimus seit jeher den Anglerfreunden bekannt ist. Oder wer erinnert sich nicht mehr an die herrlichen Fischgründe bei Buschland, Eyschendenkmal oder in der großen Flußschleife moselabwärts. In den letzten Jahren hat der Kanal die Landschaft wesentlich verändert, aber wir hoffen doch noch immer, daß der Fischer auf seine Rechnung kommt.

Wer Stadtbredimus sagt, denkt direkt an Dicks oder Battv Weher. Ob Dicks zu den Petrijüngern zählte ist weniger bekannt. Dagegen war Batty Weber, der auf unzähligen Abreißkalenderblättern das Loblied auf die Fischerei gesungen hat, ein passionierter Wassergänger. Sehr oft traf man ihn an den Oeslinger Forellnbächen und dann auch auf den Kribben seiner geliebten Mosel.

Die jährliche Pe'teschfeier darf nicht nur als aufregendes Preisfischen betrachtet werden. Denn schließlich handelt es sich um «de Fescher hiren Daag». Ein Tag, der Gelegenheit gibt, die Forderung näher ins Schaufenster zu stellen.

Gerade an unserer Mosel sind in den letzten Jahren viele Wünsche laut geworden. Vor allem aber bedauerten unsere Angler die verminderten Wasserqualitäten und nicht zuletzt den merklichen Fischschwund.

Über den eigentlichen Fischbestand im kanalisierten Fluß wird uns das diesjährige Patronatsfest erneut Aufschluß geben. Mit allen Teilnehmern und allen Moselfreunden hoffen wir, daß doch noch etwas Hoffnung aufkommen kann.

Das **Programm** dieses Fischertages lautet: 6.45 Uhr: Fischermesse in der Pfarrkirche von Stadtbredimus; 7.30 Uhr: Versammlung der Vereine und Kontrolleure gegenüber der Schleuse; 7.45 Uhr: Abfahrt der Teilnehmer zu den verlostten Ständen; 9.25 Uhr: Anfüttern; 9.30-11.30 Uhr: Nationales Preisangeln zwischen Bech/Kleinmacher und Machtum; 11.45 Uhr: Abwiegen der gefangenen Fische gegenüber der Schleuse; 16.00 Uhr: Konzert der Musikgesellschaft aus Greiveldingen; 17.00 Uhr: Preisverteilung mit Ansprache im Vorhof der neuen Schule; 18.00 Uhr: Ehrenwein angeboten von der Gemeindeverwaltung im Gemeindesaal.

Wir wünschen allen Sportanglern einen frohen Tag im einladenden Stadtbredimus!
jotbé

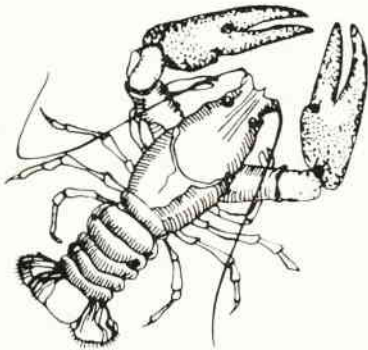
Erneuerung der Krebsbestände mit Signalkrebsen in Europa

Krebse waren einmal sehr häufig in unseren Wasserläufen. Durch die verheerende Krebspest um die Jahrhundertwende und auch durch die zunehmende Verschmutzung ist der Flußkrebsbestand praktisch vernichtet worden.

Laut «Deutscher Angelsport» begann diese Pest in der Lombardei. Um 1876 war erst Süd-, dann Mittel- und Nordfrankreich von Krebsen entvölkert, von 1878 bis ins 20. Jahrhundert hinein zog die Seuche ihre Bahn über Deutschland weiter nach Osten, über Finnland (1893) bis nach Skandinavien (1907).

1960 entdeckten schwedische Wissenschaftler in Kalifornien eine Krebsart, die immun gegen die gefürchtete Krebspest ist. Es handelt sich um den sogenannten Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*).

Vor etwa einem Jahr wurden auf Initiative unseres Verbandes, im Einverständnis mit der Fortsverwaltung und dem zuständigen Staatssekretär, 4000 Jungkrebse aus Schweden, durch die Vermittlung von Herrn Reinhard Spitzky aus Oesterreich, in unser Land eingeführt.



Sie wurden in die Obersauer, einen Seitenarm des Stausees, einen kleinen Oeslingerbach sowie in 2 Staatsweihern ausgesetzt. Über das Gelingen dieses Versuches liegen z. Z. noch keine Angaben vor.

Über die Ergebnisse der Erneuerung der schwedischen Krebsbestände mit der amerikanischen Krebsart *Pacifastacus leniusculus* (Signalkrebs) bringen wir nachstehend, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion von «Oester-

reichs Fischerei-Zeitschrift» für die gesamte Fischerei, limnologische fischereiwissenschaftliche und Gewässerschutz-Fragen, einen Aufsatz von fil. dr. Sture Abrahamsson vom Zoologischen Institut der Universität Lund in Schweden.

DIE KREBSPEST

Die Krebspest führte zum erstenmal 1907 in Schweden zu einem Massensterben des Flußkrebsses *Astacus astacus* Linné (deutscher Name «Edelkreb»), verursacht durch den Pilz *Aphanomyces astaci* Schicora. Seither hat die Krebspest ungefähr die Hälfte der schwedischen Krebsbestände vernichtet und der jährliche wirtschaftliche Schaden kann auf mindestens 10 Millionen Kronen geschätzt werden. Gegen den Krebspesterreger gibt es keine Heilmittel.

Resistente Krebse

Da der Flußkrebs nicht fähig ist, resistente Stämme zu entwickeln, suchte man nach einer Krebsart, die gegen die Krebspest immun ist. Sie sollte dabei so raschwüchsig und wohlschmeckend sein wie unser Flußkrebs und auch imstande

sein, sich unserem Klima und unseren Verhältnissen anzupassen. Diese Eigenschaften erfüllt der an der amerikanischen Westküste vorkommende Krebs *Pacifastacus leniusculus* Dana. Wegen der weiß- und blaugefärbten Scherengelenke erhielt er den Namen Signalkrebs.

Die Einführung des Signalkrebses

Anfang der sechziger Jahre wurden die ersten versuchsweisen Einfuhren des Signalkrebses nach Schweden durchgeführt. Diese Krebse entstammen dem Lake Natoma, American River, California, USA. Die Einfuhren nach Süd- und Mittelschweden ließen rasch selbstproduzierende Signalkrebsbestände entstehen.

Besatzaktionen sowie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen der Ökologie des Signalkrebses und dessen Resistenz gegenüber der Krebspest begründeten die weiteren Einfuhren.

1969 wurden ca. 60.000 ausgewachsene Signalkrebse aus dem Tahoe See, California-Nevada USA, eingeführt und auf über 70 verschiedene schwedische Wasserläufe verteilt. Die weitere Einfuhr ausgewachsener Krebse wurde jedoch von seiten des Naturschutzes als allzu gefährlich angesehen, um fortgesetzt werden zu können. Vor allem die Gefahr der Einführung und Verschleppung von Parasiten und Fischkrankheiten war für diese Entscheidung maßgebend.

Die weitere Erneuerungsarbeit an den Beständen geschieht daher mit Signalkrebsbrut, die in einem Zuchtlaboratorium in Schonen/Schweden produziert wird. In den Jahren 1970 und 1971 wurden insgesamt ungefähr 200.000 Satzkrebse im Zuchtlaboratorium produziert und in über 100 verschiedene Gewässer in Schweden verteilt.

Überleben

Um das Überleben der Signalkrebse zu kontrollieren, wurden u. a. unter Mitwirkung der Fischereikonsulenten der Provinzen 1970 und 1971 im ganzen Land von Fischereibesitzern Probefänge durchgeführt. Dabei erzielten wir ein Jahr oder längere Zeit nach dem Aussetzen an 43 Orten Signalkrebsfänge. An 32 Orten waren die Ergebnisse negativ.

Die besten Wiederfänge wurden in Wasserläufen erzielt, bei denen das eingesetzte Material aus Signalkrebsbrut bestanden hatte. Bei Probefängen im Jahre 1971 in Wasserläufen, in die 1970 Brut eingesetzt worden war, erhielt man bei 59% ein positives Ergebnis, während man in Wasserläufen, in die ausgewachsene, eingeführte Krebse eingesetzt worden waren, mit den gleichen Methoden 1970 ein Überleben von etwa 30% und 1971 nur von ca. 18% feststellen konnte. Das schlechtere Ergebnis beim Aussetzen ausgewachsener Krebse dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß diese Signalkrebse beim Aussetzen schon ein verhältnismäßig hohes Alter hatten.

Zuwachs

In einem südschwedischen Gewässer, in das im Juli 1970 1000 junge Signalkrebse eingesetzt worden waren, wurde im Oktober 1971 ein intensiver Reusenfang durchgeführt. In dem 1200 qm großen Teich wurden in etwa 2 Wochen 210 Signalkrebse gefangen, d. h. 21% der ursprünglich eingesetzten Signalkrebse wurden wiedergefangen. Die durchschnittliche Körperlänge der gefangenen männlichen Krebse betrug 8,6 cm, die der weiblichen Krebse 8,4 cm. Bei der Einführung waren die Krebse ca. 1,5 cm lang, d. h. die eingesetzte Signalkrebsbrut hatte die Marktgröße in ca. einem Jahr fast erreicht.

Das Wachstum wird zum großen Teil von den Temperaturverhältnissen, in denen der Krebs lebt, bestimmt. Da der Signalkrebs sein Ernährungsmilieu ausgiebig nutzt, wird ein schneller Zuwachs erreicht, trotz der niedrigen Wassertemperaturen nord-schwedischer Wasserläufe. Die eingesetzte Signalkrebsbrut erreichte in etwa einem Jahr eine Körperlänge von 5-6 cm.

Die durchschnittliche Körperlänge der Signalkrebsbrut, die 1970 in ganz Schweden eingesetzt worden war, hätte im Herbst 1971 bei den männlichen Krebsen 8,3 cm und bei den weiblichen 8,1 cm erreicht.

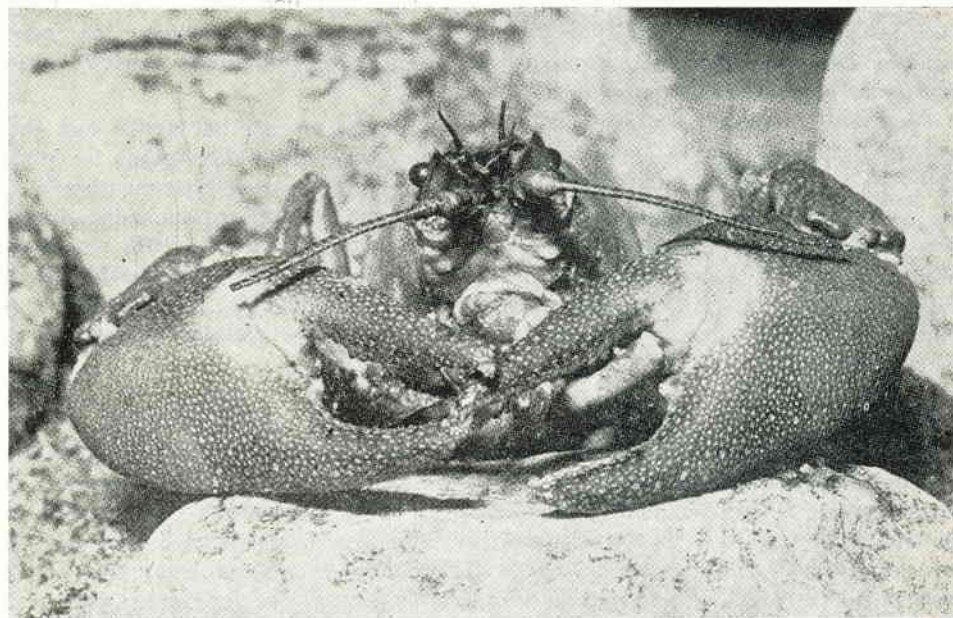
Geschlechtsreife

Das schnelle Wachstum der eingesetzten Signalkrebsbrut bewirkt auch, daß die Krebse das geschlechtsreife Alter schnell erreichen. In dem süd-schwedischen Gewässer, in das 1970 eintausend junge Signalkrebse eingesetzt worden waren, wurde festgestellt, daß 97,8% bzw. 13,6% der wiedergefangenen männlichen bzw. weiblichen Krebse im Oktober 1971 geschlechtsreif waren. Paarung und Eiablage verliefen normal. Ein Teil der weiblichen Tiere hat also im Alter von 15 Monaten gelaicht und die erste Brut schlüpfte im Einführungsgewässer im Juni 1972 aus, d. h. 23 Monate nach dem Erstbesatz.

Der Signalkrebs in Europa

Der Anpassung der Signalkrebsstämme an die Verhältnisse in Europa dürften keinerlei klimatische Hindernisse im Wege stehen. Die Reproduktionsverhältnisse sind vorteilhaft und passen sich den Verhältnissen gut an, die im größten Teil Europas herrschen.

In Oesterreich wurde der Signalkrebs durch die Initiative von Reinhard Spitzzy in mehr als zehn Gewässern mit Erfolg eingeführt.



Signalkrebs — Deutlich sind die hellen Flecken an den Scherengelenken zu sehen

Weltmeisterschaft 1973



Am 22. Juli begegnen sich die Spitzenangler aus 24 Nationen in Châlon-sur-Saône, wo die 20. Weltmeisterschaften im sportlichen Angeln ausgetragen werden. Organisator ist die «Fédération Française de Pêche au coup», in Zusammenarbeit mit der «Association de pêche et de pisciculture» und der F.I.P.C.

Der Organisator übernimmt die Kosten der Verpflegung und Unterbringung aller beteiligten Mannschaften.

Châlon-sur-Saône liegt auf der Strecke Lyon-Marseille, etwa 450 km von hier entfernt.

Bei der vorgesehenen Gewässerstrecke handelt es sich um einen See, den «Lac de la Z.U.P.», von 1100 x 40 Meter. Die Tiefe beträgt 1 m vom Ufer zirka 0,60-1,20 m, bei Entfernungen von 6-12 m vom Ufer 4-8 m. Der See hat ein sehr klares und sauberes Wasser, mit sandigem Grund.

An Fischbestand ist vorhanden: Ukelei, Gründling, Rotaugen, Brachsen, Schleie, Karpfen, Barsch usw.

Ab 1. Juli ist das Angeln im See nicht mehr gestattet. Ein offizielles Training der Mannschaft ist jedoch für Samstag, den 21. Juli von 6-14 Uhr auf dem der Weltmeisterschaftsstrecke gegenüberliegendem Ufer vorgesehen.

Unsere diesjährige Mannschaft besteht aus den Sportkameraden: Arroya, Birnbaum, Hengen, Poth, Thill; Reserve: Bonifas. Kapitän der Mannschaft ist Nationaltrainer Michel. Bedauerlicherweise kann unser Vize-Weltmeister vom letzten Jahr, Arny Thomma, aus Gründen privater Natur, nicht teilnehmen.

Am 27. Mai weilte die Mannschaft auf Einladung des französischen Verbandes in Châlon-sur-Saône, wo sie an einem Preisangeln sowie an einem internationalen Mannschaftsangeln teilnehm. Die Angaben des Organisators über einen außerordentlich großen Fischbestand im «Lac de la Z.U.P.» konnten bestätigt werden. Der Mannschaft werden die gesammelten Erfahrungen hoffentlich bei der Weltmeisterschaft zugute kommen.

Wir drücken Ihnen für den 22. Juli beide Daumen und hoffen auf ein ehrenvolles Abschneiden.

J. K.

Unsere

Nationalmannschaft.

Von links nach rechts:

Thill Lucien (Kirchberg),

Hengen Werner

(Wasserbillig),

Birnbaum Nic (Kirchberg),

Michel Franz (Kapitän)

(Grund),

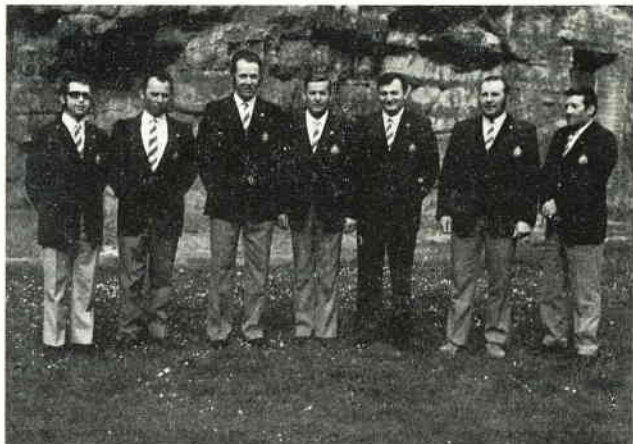
Poth René (Schiff lange),

Arroyo Jacques

(Esch Clair-Chêne)

und Bonifas Marcel

(Kirchberg)



Jean PANTEGHINI & fils

Entreprise de plafonnage et faux-plafonds

ESCH - SUR - ALZETTE

se recommandent pour tous travaux de plâtrerie.

Devis et offres sur simple demande et sans engagement.

Spécialités en faux-plafonds.

Sportfischer- und Fischerfreunde!

ZUR FISCHEREIERÖFFNUNG AN MOSEL UND SAUER !

Viele Neuheiten eingetroffen:

Angelruten, Teleskop — sowie zum Einstecken, mit oder ohne Ringe. 2,10 bis 8,20 m lang.

Große Auswahl in Forellen- und Aeschenfliegen. Beachten Sie bitte mein Schaufenster mit den komplett montierten Spinn- und Fliegenruten.

Jeden Tag Maden sowie gekochten Hanf und Weizen.

«Fouillis und Vers de Vase» nur auf Bestellung.

Gusty ESSLINGEN, Echternach

Téléphone 7 23 56 Coiffeur — Articles de pêche

SPORTFÖSCHER !

***am Fachgeschäft* F. WOLF-ATTEN**

WASSERBÖLLEG

fand Dir alles, wät e Sportföschcher brauch

All Dâg frösch gekachten Hanf

Fléschmueden

all künstleche Köder

Mueriges op vun halwer 7 un. — Tel. 7 41 23

Sportfischerverein Düdelingen 50 Jahre jung

An der Schwelle zum Eintritt in die zweite Jahrhunderthälfte möchte der S.F.V. Düdelingen das bisherige Vereinsleben analysieren und etwas Vereins-Chronik bringen.

1920 bildeten einige Ferventen des Fischereisports einen inoffiziellen «Club».

1923 statutarische Gründung des Vereins unter der Bezeichnung «Association des pêcheurs à la ligne de Dudelange».

1926, in Zusammenarbeit mit den Vereinen Grevenmacher 1925 und Bonneweg, Gründung des Luxemburger Sportfischerverbandes in Grevenmacher.

Nach dem ersten Weltkrieg durften auf unsere Initiative hin, die Luxemburger Sportfischer wieder im grenznahen Lothringen ihrem Angelsport nachgehen.

Auch in jüngster Vergangenheit galt unser Kampf den Interessen vor allem den minderbemittelten Sportfischer. Die Ou'tslachdemonstration und das Wasserbilliger Fischertreffen (Verbot an der Esplanade) standen unter unserer Regie.

Zeitweilig war der Verein Pächter eines Loses der Obersauer. Eine Angelegenheit, die finanziell nicht lange zu tragen war.

Heute steht der Verein vor neuen Aufgaben. Der Ankauf eines größeren Geländes zwecks Errichtung eines Vereinsweihers ist abgeschlossen.

Aus dem Sportfischerverein Düdelingen ist aus diesem Grunde eine Gesellschaft ohne Gewinnzweck geworden. Mit vereinten Kräften werden wir ein Werk in Angriff nehmen, das uns die Möglichkeit gibt, auch dann noch angeln zu können, wenn es in unsern verschmutzten Staatsgewässern illusorisch wird.

Metty Weber, jahrelang die treibende Kraft unsers Vereins und des Verbandes, hat die 50-Jahr-Feier unseres Vereins leider nicht mehr miterlebt.

Auch von uns werden die meisten bei der 100 Jahr-Feier nicht mehr mit dabei sein. Aber wie Metty Weber wollen wir einmal im Herbst unseres Lebens sagen können: «Meng Föscherzeit, war meng sche'nsten Zeit». Jos Kleinbauer



Ein Teil der Düdeler Sportfischer. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1971

Vor 25 Jahren starben Alzette, Eisch und Mamer

Kaum wird es März, zähle ich die Wochen und Tage bis zur Forellenouvertüre. Das mache ich nun schon so seit 38 Jahren, mit Ausnahme der Kriegszeit. Seit aber die Forellen meist nach Petroleum schmecken, ist die Vorfreude allerdings vermindert und ich habe nicht immer ein gutes Gewissen, wenn ich die Fische verschenke.

Nicht nur die Fischer riechen heute, was es mit dem Wasser auf sich hat. Früher war das natürlich nicht so, aber seit 1950 ist der Merscher Föschcherclub vor dem Dreck auf der Flucht. Vor 25 Jahren fischte Freund Serres mit seinen Mannen noch in Mersch, vor 12 Jahren noch in Reisdorf, heute hat er als letztes refugium pecatorum noch ein kleines Stückchen Sauer hinter Rosport und den Stausee.

Wie das so gekommen ist und wie die Stationen dieses Rückzuges heißen, will ich kurz berichten: In meiner Kindheit, waren Eisch und Mamer u. die zufließenden Bäche noch so klar und frisch, daß man daraus trinken konnte. Nahe unserm Hause wimmelte die Rolleschbäch von Ellritzen, Stichlingen, Gründlingen und allerlei Getier. (Wer konnte so heuchlerisch sein, die Umwandlung quicklebendiger Bäche in tote Betonkanäle «Sanierung» nennen?) Damals waren Mamer und Eisch bevölkert von Forellen, Aeschen, Hechten, Rotaugen, Döbel, Lauben und Aalen. Wohl war bereits 1929 eine Giftwelle über die Alzette gekommen, zentnerweise trieben tote Fische flußabwärts, aber das Wasser erholte sich wieder schnell und bis in die Kriegsjahre wurden besonders an den Einmündungen von Eisch und Mamer noch gute Fänge erzielt. Mein Vater hatte mir erzählt, daß früher, vor dem Bau des Cruchtener Wehres, unter der Längebrück und unter der Udinger Brücke in der Eisch bevorzugte Laichplätze der Barben und Nasen (Makre'len) waren. Sie wurden dort massenweise mit den Händen gefangen und mit Drillingshaken gerissen, was freilich verboten war. So entstand eine Todfeindschaft als in Beringen unter der Brücke der damalige Förster den Dorflehrer bei diesem Tun ertappte und protokollierte.

Bis nach dem Krieg verfügte der Anstößer frei über das Fischereirecht in unsern Bächen und es gab keine Syndikate mit Zwangsverpachtungen. Angelmöglichkeit war praktisch überall vorhanden. Legeangeln, besonders zum Fang der Aale waren in der Nacht vom Samstag zum Sonntag erlaubt. Im Jahre 1946 wurde der Merscher Föschcherclub gegründet und der Verein besaß anfangs zwei Pachtlose in der Eisch und mehrere in der Alzette. Aber bald schon war die Alzette total verschmutzt und die Eisch durch mehrere Phenolvergiftungen ruiniert. Eisch und Mamer sind heute sterile tote «Wasserbehälter» in die die Pächter Forellen einsetzen, um bestenfalls einen Teil wieder herauszufangen. Fortpflanzung gibt es längst keine mehr, sicher aus vielen Ursachen. Hauptgrund dürfte jedoch das Fehlen von Laichgelegenheiten sein, denn die kleinen Bäche wurden zumindest begradigt, meist aber in Betonröhren «saniert».

Den «Rückzug» habe ich mit meinen Freunden aus dem Föschcherclub bis zum bitteren Ende mitgemacht. Wir haben die fortschreitende Vergiftung unserer Gewässer sozusagen geographisch miterlebt. Erst fischten wir noch in Essen und

Cruchten, dann in Schieren, später «flohen» wir nach Ingeldorf und Bettendorf, um dann fast ein Jahrzehnt lang in Reisdorf Station zu machen. Als dann auch der Dreck und das langmähige Kraut unaufhaltsam bis nach Wallendorf kamen, mußten wir unsere Zelte in Reisdorf abbrechen und zogen erst nach Bollendorf, dann in die «Schleif» nach Rosport. Heute ist die Mittelsauer praktisch tot bis zum Wehr von Rosport.

Trotz aller Proteste, besonders der Fischerföderation, wurde die Wasserverschmutzung viel zu lange als unvermeidlichen Tribut an den Fortschritt reaktionslos hingenommen. Heute allerdings, ist nicht mehr umstritten, daß die Wasserverschmutzung nur der sichtbare Teil einer allgemeinen Umweltverschmutzung ist, die schließlich der ganzen Menschheit zum Verhängnis werden kann.

Ende Januar hielt Professor François Mergen, Dekan der Yale Universität in New Haven eine viel beachtete Konferenz über Umweltschutz in der Maison de Cassal. Professor Mergen ist gebürtiger Luxemburger und eine international anerkannte Autorität auf den Gebieten des Umweltschutzes und der Oekologie. Er ist zudem passionierter Fischer und Jäger.

Wohl sind bei uns die Folgen der Umweltverschmutzung noch nicht so spürbar wie in den Ballungsgebieten amerikanischer Großstädte, aber Professor Mergen wies nach, daß der Mensch nur überleben kann, wenn er in der Natur und in Harmonie mit ihr, statt von der Natur auf deren Kosten leben wird. Heute bereits wird die Luftverschmutzung in den Großstädten gesundheitlich untragbar und die Gifte in Land, Meeren und Flüssen gelangen über die Nahrungskette in den menschlichen Organismus. Viele Gifte, z. B. Insektizide sind im menschlichen und tierischen Körper nur schwer oder nicht abbaubar.

Noch gibt es Zeitgenossen, die meinen, uns ginge es im Grunde ja nur um unsern «Sport».

Ihnen sei gesagt, daß es keineswegs um «Sport» geht, sondern allenfalls um naturverbundene Freizeitgestaltung, die ohne Naturschutz unmöglich wird. Der Naturschutz kommt allen zugute, genau wie die Gifte und der Dreck auch.

Ernest Faber



Erinnerungen an die Alzette-Fischerei bei Mersch vor 70 Jahren

Section de Compétition

Erstmalig wird dieses Jahr das frühere 4 Ländertreffen als «Tournoi de l'Amitié» ausgetragen, zu dem folgende 6 Länder eingeladen worden sind und auch ihre feste Zusage gegeben haben:

Belgien — Deutschland — Holland — Oesterreich — Schweiz und Luxemburg, außerdem wird eine Süd-Afrikanische Mannschaft, welche an der Weltmeisterschaft in Chalon-sur-Saône teilnimmt, antreten.

Am Samstag, den 7. Juli findet morgens eine Arbeitssitzung statt, in der verschiedene Reglementsänderungen besprochen werden.

Am Nachmittag findet in Bech-Kleinmacher zwischen 14.00 und 17.00 Uhr das «Tournoi de l'Amitié» statt.

Die Luxemburger Mannschaft: Arroyo Jacques — Birnbaum Nicolas — Hengen Werner — Poth René und Thill Lucien (Reserve: Bonifas Marcel) wird versuchen in diesem Treffen ebenso ehrenvoll zu bestehen wie in den früheren 4 Ländertreffen (Deutschland — Holland — Schweiz und Luxemburg), welches Luxemburg bis jetzt 5 mal gewinnen konnte.

Die Treffen Luxemburg — Belgien und Luxemburg — B. F. V. Trier werden am 24. Juni in Schengen (Kapelle), moselabwärts, ausgetragen, jeweils mit 10er Mannschaften.

Beginn: 14.00 Uhr.

Luxemburgische Mannschaft gegen Belgien: Arroyo Jacques — Bentz Alphonse — Birnbaum Nicolas — Bonifas Marcel — Dostert Jos — Hengel Ferd — Hengen Werner — Jucken Fernand — Poth René und Thill Lucien. — Reserve: Weibel Lucien.

Luxemburgische Mannschaft gegen Trier: Aldringer Emile — Biren Mathias — Biwer Gaston — Braun Jos — Brendel Fernand — Jager Aloyse — Meyer Roger — Oster Raoul — Thommes Aly und Weibel Lucien. — Reserve: Gotting Guillaume.

Die Meisterschaft der I. und II. Division wird am 23. Juli 1973 in Schengen (Kapelle) in 2 Durchgängen ausgetragen. Treffpunkt und Verlosung im Café Oudil in Schengen um 7.30 Uhr.



TOUTES RECOMPENSES SPORTIVES

Fournisseur des Fédérations et Sociétés

HASTERT-RIES

LUXEMBOURG - BONNEVOIE

4, rue Sigismond

Téléphone 48 20 48



In unserer letzten Ausgabe informierten wir den werten Leser über unsere Anfrage beim Wasserschutzkommissar über die Anwendung der bestehenden Wasserschutzbestimmung beim Bau einer Kanalisierung in der Ortschaft Merkholtz (Gemeinde Kautenbach). Wir veröffentlichten ebenfalls die Antwort des Wasserschutzkommissar.

« Votre estimée lettre du 23.2.1973 et traitant le problème de la canalisation de la localité de Merkholtz nous est parvenue avec les explications vous fournies de la part de Monsieur J. Barthel, Commissaire à la Protection des Eaux le 28.2.1973.

Notre conseil communal constate:

Der Zentralvorstand der FLPS übermittelte der Gemeindeverwaltung von Kautenbach folgende Stellungnahme:

Luxembourg, le 8 mai 1973

Administration Communale
K a u t e n b a c h

Messieurs,

Nous avons l'honneur de vous accuser réception de votre lettre du 16 mars dernier. Votre indignation nous est incompréhensible et vous êtes à côté de la question.

Il est bien évident que la réalisation (ce terme est parfaitement exacte en matière de finances) d'un emprunt de trois millions pose des problèmes difficiles pour une petite commune.

Il est légitime d'autre part que les habitants de votre humble localité voudraient eux aussi jouir des bienfaits du tout-à-l'égout.

Il n'en reste pas moins vrai que dans le passé, trop souvent les communes se trouvant dans la même situation que la vôtre, se sont contentées de construire une canalisation sans y adjoindre une station d'épuration, et qu'ainsi actuellement le degré de pollution de la plupart de nos cours d'eau est tout simplement catastrophique.

C'est dans ces conditions que notre fédération, qui s'attache depuis toujours à dénoncer, dans l'intérêt bien compris du pays entier, la pollution de l'eau en général et les pollueurs en particulier, a cru devoir, lorsqu'elle a eu connaissance de votre projet, demander à Monsieur le Commissaire à la Protection des Eaux, si en l'espèce le respect des dispositions légales en matière d'assainissement des eaux usées était garanti.

La réponse qui nous a été faite par Monsieur BARTHEL nous a rassurés sans pour autant nous donner entière satisfaction. Car l'expérience du passé nous a rendus méfiants et nous incite à rester vigilants. Aussi continuerons-nous à suivre d'un oeil attentif la construction d'abord, le fonctionnement ensuite, de votre station d'épuration.

Nous publierons cet échange de correspondance dans notre revue «de letzeburger sportfischer».

Veuillez agréer, Messieurs, l'expression de nos sentiments distingués.

F. ZURN
Président

J. BRAUN
Secrétaire général

Copie transmise à M. BARTHEL, Commissaire à la Protection des Eaux, pour information.



Maison René Meunier

PETANGE - 8, rue de Luxembourg

Toute la Pêche

Mouche - Lancer - Coup - Tout apât -

Annoracs tous genres - Toute la gamme

des cannes - Barques Pop et Pêcheurs -

Moteurs de bord Yamaha - Vêtements pour
pêcheurs

Porte ouverte

Bücher

Das große Köderbuch

von Ekkehard Wiederholz. Mit 222 Abbildungen im Text und auf Tafeln, davon 61 farbig. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Dieses Allround-Buch über die Köder erscheint innerhalb weniger Jahre bereits in dritter Auflage. Sie ist durch zahlreiche Ergänzungen und Erweiterungen, zum Teil neue Abbildungen und die Aufnahme früher nicht bekannter Köder auf den neuesten Stand gebracht worden. Auf auch für das Ausland neuartige Weise werden nach rein praktischen Gesichtspunkten für das Grund-, Posen-, Spinn-, Schlepp- und Flugangeln geeigneten Köder zusammengestellt und im einzelnen besprochen. Die Darstellung umfaßt sowohl die Köder pflanzlichen oder tierischen Ursprungs als auch lebende und künstliche Köder. Soweit erforderlich, wird jeweils gezeigt, woraus die Köder bestehen und wie sie geformt sind, wie sie zubereitet werden, ferner wie und wo man die lebenden Köder fängt, züchtet, aufbewahrt und transportiert. Wertvolle Hinweise erleichtern den Kauf künstlicher Köder.

Der Aal

Biologie und Fischerei

Von Dr. Friedrich-Wilhelm Tesch, Biologische Anstalt Helgoland, Hamburg.

1973. 306 Seiten mit 210 Darstellungen in 127 Abbildungen und mit 43 Tabellen. Ganz auf Kunstdruckpapier. Glanzleinen 78,— DM.

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Dr. Tesch, Fischereibiologie und Verfasser des Buches, „Die zweckmäßige Pflege der Fischbestände“, behandelt in der vorliegenden Veröffentlichung Biologie, wirtschaftliche Bedeutung und Fang des Aales. Grundlage der monographischen Behandlung sind eine Reihe eigener, zum Teil noch nicht veröffentlichter Forschungsergebnisse des Autors sowie eine kritische Auswertung der umfangreichen internationalen Literatur.

Beschrieben werden die heute bekannten Aal-Arten, deren Merkmale und Körperfunk-

tionen, Verbreitung, Wanderungen und Larvenvorkommen sowie die Ökologie und die Verhaltensweisen der als Gelb- oder Blankaal bekannten älteren Stadien. Auch Hege-möglichkeiten durch Besatz und Aufstiegserleichterungen werden behandelt, ferner die Teichhaltung und Aufzucht des Aales, wobei die erfolgreiche japanische Aalmast im Vordergrund steht. Besondere Beachtung gilt den wirtschaftlich schwerwiegenden Krankheiten, den sie verursachenden Parasiten sowie Anomalien und Schädigungen der Fische. Ein eigenes Kapitel erläutert an zahlreichen Illustrationen die wirtschaftlichen und sportlichen Fangmethoden in Binnen- und Küstengewässern.

Anglertricks

Ein Bildband mit über 200 Feinheiten erfolgreicher Sportfischer. Von Ekkehard Wiederholz.

1973. 141 Seiten mit 285 Photos und 19 Zeichnungen. Ganz auf Kunstdruckpapier. Laminierter Einband 22,— DM.

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Welcher Angler möchte beim Fischen nicht noch erfolgreicher werden? Das läßt sich oft schon mit Hilfe kleiner Kniffe und Tricks erreichen, wie sie in diesem Buch auf verblüffend einfache und einleuchtende Weise dargestellt werden.

Auf mehreren hundert Photos wird in Verbindung mit Zeichnungen und kurzen, präzisen Texten für alle Bereiche des Angelns anschaulich gezeigt, wie sich die Fangchancen ganz entscheidend verbessern lassen. Die den sechs Themengruppen — Angelgerät — Zubehör und Hilfsmittel — Köder und Köderführung — Fangtechnik — Verhalten am Wasser — Notfälle — zugeordneten Anglertricks reichen vom Montieren fängigen Angelgeräts und seiner Führung am Wasser bis zum Meistern unvorhergesehener Notlagen beim Fischen.

Ein wirklich anregender Wegweiser für jeden Angler.



AUS DER ARBEIT DES VERBANDES

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 8. März 1973

Vorsitz: Präsident F. Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Biwer, Braun, Dostert, Entringer, Gaasch, Hoferlin, Kleinbauer, Maller, Meyer, Michel, Scheitler und Warny.

Abwesend mit Entsch.: Bingen, Haagen Prost und Strasser.

Der Bericht der letzten Sitzung wird angenommen. Die Korrespondenz wird verlesen und besprochen.

Spf. Meyer wird den Verband gelegentlich der Generalversammlung der «NATURA» vertreten.

Spf. Braun wird beauftragt, den vor kurzem geführten Briefwechsel zwischen dem ZV und dem Kommissar für Gewässerschutz, im «Sportfischer» und in der Presse zu veröffentlichen.

Das abgeänderte Reglement für Preisfischen wird diskutiert und in der vorgelegten Form verabschiedet. Seine Veröffentlichung erfolgt im «Sportfischerkalender 1973», der mit einer Auflage von 1500 Exemplaren in Druck gegeben wird.

Die Mitglieder der Kommission zur Organisation der Pe'teschfeier werden sich am Dienstag, den 13. März mit dem organisierenden Verein Stadtbredimus in Stadtbredimus treffen.

Der Firma «ALCA» wird für die Mithilfe an der Finanzierung der WM-Beteiligung unserer Mannschaft gedankt.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 22. März 1973

Vorsitz: 2. Vize-Präsident L. Entringer.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Dostert, Gaasch, Haagen, Hoferlin, Hoffmann, Kleinbauer, Maller, Michel, Scheitler und Strasser.

Abwesend mit Entsch.: Braun, Meyer, Prost, Warny und Zürn.

Der Bericht der letzten Sitzung wird einstimmig angenommen. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird besprochen.

Madame Heuertz wird den Verband beim Preisangeln des Sportfischervereins Clemency vertreten.

Die Abmachungen zwischen der Pe'teschfeier-Kommission und dem Stadtbredimuser Verein betr. diesjähriger Organisation werden einstimmig gutgeheißen.

Da die Kommission bei der ersten Zusammenkunft nicht vollständig war, wünschen verschiedene Mitglieder noch eine weitere Kontaktnahme zur Klärung letzter Detailfragen.

Spf. Scheitler erstattet Bericht über den aktuellen Stand der Arbeiten an der Fischtreppe in Rosport. Allgemein wird der langsame Fortschritt der Arbeiten bedauert.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 12. April 1973

Vorsitz: Präsident F. Zürn.

Anwesend die Spf.: Bingen, Biwer, Dostert, Entringer, Haagen, Hoferlin, Hoffmann, Kleinbauer, Meyer, Michel, Scheitler und Warny.

Abwesend mit Entsch.: Mme Heuertz, Braun, Gaasch, Maller, Strasser und Prost.

Der Bericht der letzten Sitzung wird angenommen. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird verlesen und besprochen.

Spf. Meyer wird den Verband beim Interklubfischen in Bettemburg vertreten.

Provisorisch wird der neugebildete Verein Kopstal-Bridel in den Verband aufgenommen. Die definitive Aufnahme geschieht gelegentlich des nächsten Landeskongresses.

Trotz einer Erhöhung des Gestehungspreises wird der neue Sportfischerkalender zum

vorgesehenen Preise von 10 Franken den Interessenten zugestellt.

Der Bericht der letzten Arbeitssitzung der Moselkommission liegt vor und wird diskutiert. Die Kommission wird gebeten, das Studium der vorgebrachten guten Anregungen ernsthaft weiterzutreiben. Eine Besichtigung der Fischtreppe an den Staustufen von Grevenmacher, Stadtbredimus und Apach ist für den 18. April vorgesehen.

Spf. A. Decker wurde als volles Mitglied in die Jugendkommission aufgenommen. Das Datum der Meisterschaft wurde auf den 11. August verlegt. Der Castingsport mit Jugendlichen wird bis auf weiteres ausgesetzt.

Präsident Zürn bittet die mit der Anfertigung einer Oberstauee-Karte Beauftragten, diese sobald wie möglich fertigzustellen. — Abschließend erstatten die Mitglieder des Obersten Fischereirates Bericht über die letzte Zusammenkunft.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 26. April 1973

Vorsitz: 2. Vize-Präsident Léon Entringer.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Braun, Dostert, Gaasch, Kleinbauer, Michel und Strasser.

Abwesend mit Entsch.: Biwer, Haagen, Hoferlin, Hoffmann, Maller, Meyer, Prost, Scheitler, Wärny und Zürn.

Der Bericht der letzten Sitzung wird einstimmig angenommen. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird besprochen. Die Ziehung unserer Verbandslotterie ist für Samstag, den 7. 7. 1973 vorgesehen. Treffpunkt um 8.30 Uhr morgens im Verbandsbüro.

Die Aufgaben der Mitglieder des ZV bei der Peteschfeier werden festgelegt.

Der Bericht der Entente du Nord über ihre Delegiertenversammlung vom 25. März 73 wird zur Kenntnis genommen. Verschiedene Anregungen dieses Berichtes, werden in der nächsten Sitzung des ZV noch einmal zur Sprache kommen.

Spf. Strasser berichtet über die vor kurzem erfolgte Besichtigung der Schleusen von Grevenmacher, Stadtbredimus und Apach-Schengen. Mit Ausnahme der Aalaufstiegleitern funktionieren die Fischtreppe zur Zufriedenheit.

Die augenblicklich gesperrten Zugangswege zur Mosel im Raume Remerschen, sol-

len bei Preisangeln wieder dem Verkehr geöffnet werden. Ebenfalls ist eine Geschwindigkeitsbegrenzung der bei großen Preisfischen auf der Mosel zirkulierenden Schiffe durchaus möglich.

Spf. Braun berichtet über die Situation an der zur Fischerei freigegebenen Rospoter Kanalstrecke.

Er weist auf den neuen Beschluß hin, der demnächst im «Memorial» veröffentlicht wird.

Moselkommission

Am 23. März tagte die Verbands-Moselkommission in Mertert. Es wurde bedauert, daß die Weinstraße zwischen Remerschen und Bech-Kleinmacher (die noch nicht fertiggestellt ist) das Befahren nicht ermöglicht. Dadurch sind die Organisateure von Preisfischen in diesem Moselabschnitt benachteiligt. Bei den zuständigen Instanzen soll beantragt werden, diese «Straße» bei Preisfischen zu öffnen.

Weiterhin möchten die Mitglieder sich an Ort und Stelle von der Wirksamkeit der in die Moselschleusen eingebauten Fischleitern überzeugen. Es wird eine Besichtigung während der Laichzeit beantragt.

Dann bedauern die Mitglieder, daß beim Ausbau der Mosel keine Laichplätze vorgesehen wurden. Auch soll man eine Strecke von 250 m (oder wenigstens unterhalb der Straße) der Bäche, die in die Mosel münden von der Verpachtung ausschließen. Eine solche Maßnahme wäre sicherlich im Interesse des ungestörten Laichgeschäftes der Fische.

Die Moselkommission legte anschließend dem ZV einen Plan über den Fischbesatz der Mosel vor.

Abschließend wird darauf hingewiesen, daß bei den Wettbewerben des Wasserskisportes Geschwindigkeitsbegrenzungen für die Schiffe eingeführt wurden. Eine ähnliche Maßnahme drängt sich bei Preisfischen auf. Der ZV wird gebeten, den zuständigen Instanzen diesen Wunsch vorzutragen.

Aurore Esch/Alzette. — Unser neuer Vereinsvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Bier A.; Sekretär: Barten P., rue de Hollerich, Luxembourg; Kassierer: Thill M.; Vizepräsident: Reuter P.; Beisitzende: Kohlsch R., Diedenhofen Marie und Mischel N. — Vereinslokal: Diedenhofen P., 1, rue Marcel Koener, Esch/Alzette.

An unsere Junioren

Die Landesmeisterschaft für unsere Junioren und Cadets findet am 11. August, zwischen Wasserbillig-Mertert statt. Das genaue Programm wird jeder rechtzeitig erhalten.

Die Jugendkommission kam zu dieser Änderung, um unsere Jugendlichen nach einem großen internationalen Preisfischen nicht zu überfordern und außerdem gab es noch verschiedene technische Schwierigkeiten.

Am Sonntagnachmittag den 8. Juli ist ein Vergleichsfischen zwischen unseren Ententen in Wellenstein vorgesehen. Jede Entente soll für dieses Fischen eine Mannschaft von 6 Junioren zur Verfügung stellen. Für die Beteiligten wird es ein interessantes Treffen werden, denn es sind wertvolle Mannschaftspreise vorgesehen.

Wir wünschen bereits jetzt schon für diese Treffen einen schönen Erfolg.

J. D.

BEI UNSEREN VEREINEN

Wellenstein

Den 6. Januar ass eisen Sportskomerod a Comit  smember no kurzer Krankh  t, am Alter vun 63 Joer, fir   mmer vun eis g  ngen.

De «Wahls Jos», hien woar   mmer aktiv an huet och muench Preis op de Concoursen



mat h  m geholl. Bis zulescht woar hien   mmer dobei, an als Veteran huet hien jid-

ferengem nach e gudden Rod a muenchen Feschertrick beibringen k  nnen.

Mir an och all seng Fescherkollegen vergie  en hien nach esou bal net.

Coupe vum Ronneb  sch Kentzeg

Bei recht kaltem und rauhem Wetter ging das Preisfischen der «Coupe vum Ronneb  sch» am 6. und 7. April reibungslos vor sich. Beteiligung: 198 Fischer aus 15 Vereinen. Das Schlu  klassement lautet:

JUNIOREN: 1. Ninin Cl. (Rodange) 1445 g; 2. Aldringer R. (Soleuvre) 1165 g; 3. Hallasch Fr. (Steinfort) 915 g.

DAMEN: 1. Bouch   M. (Rodange) 810 g; 2. Nepper M. (Soleuvre/Belvaux) 425 g; 3. De Lorenzi (P  tange) 220 g.

Senioren: Herrmann J. (Steinfort) 1490 g; 2. Becker R. (Rodange) 1285 g; 3. Picard R. (Bettembourg) 790 g.

VEREINE: 1. Rodange 11 P.; 2. Steinfort 12; 3. P  tange 29; 4. Noertzange 35; 5. Gilsdorf 38; usw.

D'FESCHER-FACHGESCH  FT

Paul KRANTZ-ROTH

Gro  stro   36

REMELENG — Tel. 56 64 28

recommande  rt seng Marken-Artikelen
sein Service — seng prompt an preiswert Reparaturen.

BONNE PÊCHE AVEC DU MATÉRIEL DE QUALITÉ



Moulinets MORRITT

Fabrication anglaise, garantie 12 mois
Manivelle à gauche ou à droite

BLACK PRINCE	LANCER LEGER	129 fr
DELUXE 3010		345 fr
EXTRA	LANCER MOYEN	389 fr
CRESTA	LANCER LOURD	1.130 fr

SILIFLOT:

Idéal pour faire flotter les mouches.
En bouteille et spray.

BAVARIA:

Mouche de très belle fabrication.
Tous modèles pour truite et ombre.

SOIES:

KING EIDER	{	Double fuseau autoflottante
PEZON & MICHEL		Fuseau décalé - parallèle
U. S. A.		Fuseau décalé - double fuseau
		Autoflottante, double fuseau, parallèle

en stock toutes les cuillers

RUBLEX:

VELTIC — CELTA — ALTA MINNOW
VOBLEX — ONDEX — EIRA — ORKLA — ORLAC
PLUCKY — FLOPY — SPICKY

PEZON & MICHEL

Moulinets	{	LUXOR No 1 — lancer léger	{	carpe, brochet et mer
		LUXOR No 3L - 3LE - 3LD		
		LUXOR No 3 - 3E - 3D		
Cannes	{	FLY en refendu	{	LUXOR et TELEBOLIC STERLING: Prix «CHOC»: moins de 1.400 fr SUPER PARABOLIC P. P. P. Le sommet de la qualité
		PARABOLIC		
		LUXOR et TELEBOLIC		
		STERLING: Prix «CHOC»: moins de 1.400 fr		
		SUPER PARABOLIC P. P. P. Le sommet de la qualité		
LUXORMATIC Epuisettes et Gaffes automatiques				

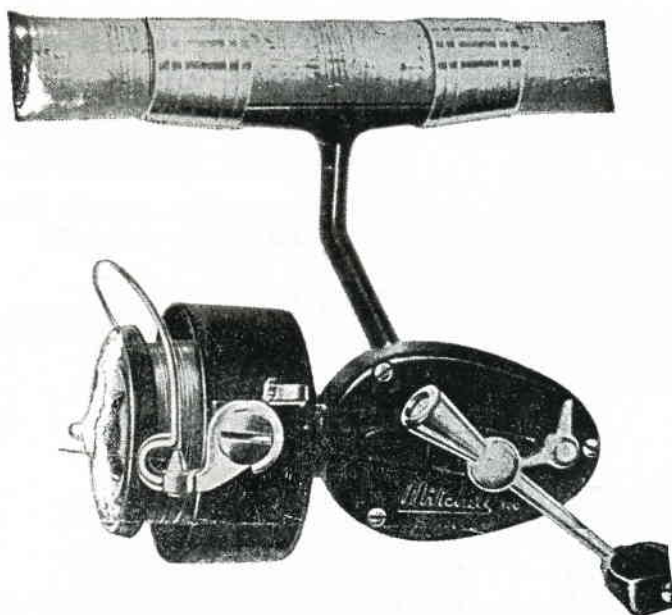
Distributeur en Belgique et au Gr.-D. de Luxembourg

Maison CASEY, 31, rue Bassenge - LIÈGE

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77





Mitchell

- ✧ Vingt millions (20.000.000) de moulinets ont déjà quitté l'usine Mitchell
- ✧ Vingt millions (20.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection technique Mitchell
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



S. P. R. L.

LINDEN

GROS
uniquement

Eendepoelstraat 5 - Tel. 016/34 231 - Telex: 24276